

# BRIDGES BRÜCKEN

**Rosa Lachenmeier**

**Special Location**

**Kunst im Schiff Willi**

**Weseler Werft, Frankfurt am Main  
und Rheinhafen, Basel, 2016**

**BRIDGES – BRÜCKEN, ein Projekt in Zusammenarbeit  
mit dem Verein Historische Binnenschifffahrt und  
dem Eidgenössischen Generalkonsulat Frankfurt am Main  
Schirmherrschaft Oberbürgermeister Peter Feldmann, Frankfurt**

# BRIDGES BRÜCKEN

**Rosa Lachenmeier**

**Special Location  
Kunst im Schiff Willi**

**Weseler Werft  
Frankfurt am Main  
1.-10. Juli 2016**

**Rheinhafen Basel  
10.-12. August 2016**

**BRÜCKEN – Brücken schlagen:** Von einem Ufer zum andern, von einem Gedanken zum nächsten, zwischen Menschen, zwischen Ländern und Städten.

Frankfurt ist voller Brücken, sie überspannen den Main und verbinden Stadtteile. In der Ausstellung BRIDGES, die Rosa Lachenmeier im roh belassenen Laderaum des historischen Kanalschiffs *Willi* einrichtet, bilden sie das Leitmotiv. *Special Location* nennt die Künstlerin die Reihe ihrer Ausstellungen, die sie jeweils an speziellen Orten mit thematischem Bezug realisiert.

Angefangen hat diese mit einer Brücke: Im Jahr 2008 präsentierte Lachenmeier im Hohlraum der Deutzer Brücke in Köln ihre installativ gehängten Container-Bilder, ein Ort mit sinnfälligem Bezug zum Werk. Im letzten Sommer wurde erstmals das Schiff *Willi* zum Schauraum. Im Basler Rheinhafen angedockt, beherbergte es Werke, die den Hafen zum Motiv hatten. Auch hier blieb die Künstlerin ihrem Grundsatz treu: Die Bezogenheit zur Location ist essentiell. 2017 ist *Willi* mit Lachenmeiers Werken zur Kulturnacht nach Speyer eingeladen.

Rosa Lachenmeier stellt gerne in Städten entlang von Flüssen aus, so etwa in Basel, wo sie lebt und aufgewachsen ist, in Köln, Rotterdam und seit 1993 regelmäßig in Amsterdam. 2004 hatte sie eine große Einzelschau an der Art Frankfurt.

Nun kommt sie zurück mit einem Projekt, in dem die Brücken und die Stadt inszeniert werden in Bildern, auf denen Malerei und Fotografie in einen Dialog treten, sich bedingen und ergänzen, und sich so zum kompakten, lebendigen Duktus verdichten. Im Laderaum des Museumsschiffs treten die Werke in einen spannungsreichen Kontrast zum funktionell eingerichteten Raum, in dem die Spuren des vergangenen Jahrhunderts Geschichten erzählen.



Das historische Museumsschiff *Willi* an der Weseler Werft, Frankfurt am Main, 2016

## **Oberbürgermeister Feldmann und Generalkonsul Markus Meli besuchen Ausstellung BRIDGES im Schiff**

(pia) In einer gemeinsamen Pressekonferenz stellten Oberbürgermeister Peter Feldmann, der Generalkonsul der Schweizerischen Eidgenossenschaft Markus Meli, der Verein Historische Binnenschifffahrt sowie die Schweizer Künstlerin Rosa Lachenmeier am Freitag, 1. Juli auf dem Schiff Willi in der Weseler Werft die Ausstellung BRIDGES vor.

Das Leitmotiv der Ausstellung bilden die zahlreichen Brücken, die in Frankfurt den Main überspannen und nicht nur architektonisch von Interesse sind, sondern auch sinnbildlich für das kulturelle und gesellschaftliche Leben in der Mainmetropole stehen. „Frankfurt ist eine Stadt der Vielfalt und Gegensätze. Tradition trifft auf Moderne, 180 Nationen bilden ein facettenreiches gesellschaftliches Miteinander und nirgendwo sonst sind unterschiedliche Milieus auf so engem Raum beieinander. Das ist es, was unsere Metropole so einzigartig macht. Dass die Ausstellung auf dem historischen Schiff Willi präsentiert wird, ist



nicht nur ein Erlebnis für die Besucher, sondern auch Zeugnis der Jahrhunderte alten Binnenschifffahrt in der Region Frankfurt-RheinMain. Ich könnte mir keinen geeigneteren Ort vorstellen“, freut sich Peter Feldmann über den Einblick, den er bereits vor der offiziellen Eröffnung erlangen konnte.

Der Schweizerische Generalkonsul in Frankfurt, Markus Meli, zeigte sich sehr erfreut über den gemeinsamen Termin: „Das Schweizerische Generalkonsulat in Frankfurt bemüht sich seit Jahren, Brücken zu bauen zwischen schweizerischen Kunstschaffenden und der Rhein-Main-Region – speziell natürlich Frankfurt – und unterstützt zahlreiche Kulturaktionen. Diese seit vielen Jahren existierende fruchtbare Zusammenarbeit funktioniert sehr effektiv, natürlich und ohne feste Regelungen und Vereinbarungen. Sie lebt traditionell in beiden Richtungen und bringt Frankfurt und das Rhein-Main-Gebiet kontinuierlich mit den schweizerischen Regionen zusammen.“

aus: Frankfurt Tipp vom 1. Juli 2016



Oberbürgermeister Peter Feldmann, Projektleiter Hanspeter Funke, Künstlerin Rosa Lachenmeier, Generalkonsul Markus Meli (v.l.n.r.) Foto: Schweizerisches Generalkonsulat, Frankfurt a. Main

## Rosa Lachenmeier präsentiert BRIDGES

Ein Schiff wird kommen ..., sang einst Lale Andersen. In Frankfurt am Main ist es bereits angekommen, am Nordufer, an der Weseler Werft hat es festgemacht.

Es ist ein besonderes Schiff: die Péniche *Willi* (vormals *St. Joseph*) des Vereins Historische Binnenschifffahrt, 1909 als antriebsloser Kanal- und Treidelkahn gebaut, 1961 motorisiert, 1983 stillgelegt und anschliessend von der Gesellschaft zur Förderung des Deutschen Rheinschiffahrtsmuseums in Mannheim übernommen, später Museumsschiff des Mannheimer „Technoseums“, seit 2004 im Besitz des Vereins Historische Binnenschifffahrt in Muttenz/Schweiz, der es renovierte und 2007 wieder in Fahrt nahm. Seitdem hat das Schiff in verschiedenen Städten angelegt und über die Funktion eines Museumsschiffes hinaus als Ort kultureller Veranstaltungen eine neue, adäquate Aufgabe gefunden.

Seit Freitag vergangener Woche beherbergt es an der Weseler Werft die leider nur zehntägige Ausstellung *Bridges* der Schweizer Künstlerin Rosa Lachenmeier. Bereits 2015 „bespielte“ sie den 33 Meter langen ehemaligen Laderaum des damals im Basler Rheinhafen vertäuten Schiffs mit einigen ihrer Werke. Für die aktuelle Ausstellung, zu der der Verein Historische Binnenschifffahrt gemeinsam mit dem Generalkonsul der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Markus Meli, eingeladen hatte, hat Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann die Schirmherrschaft übernommen.

Die Péniche *Willi* an der Weseler Werft in Frankfurt am Main



Brücken über den Main sind das Thema der aktuellen Ausstellung der Künstlerin, Brücken, historische wie neuzeitliche, die die nördlichen mit den südlichen Stadtteilen der Mainmetropole verbinden, von grossem architektonischen wie zugleich wirtschaftlichem und kulturellem Interesse.

„Frankfurt ist eine Stadt der Vielfalt und Gegensätze“, sagt denn auch Oberbürgermeister Peter Feldmann. „Tradition trifft auf Moderne, 180 Nationen bilden ein facettenreiches gesellschaftliches Miteinander und nirgendwo sonst sind unterschiedliche Milieus auf so engem Raum beieinander. Das ist es, was unsere Metropole so einzigartig macht. Dass die Ausstellung auf dem historischen Schiff *Willi* präsentiert wird, ist nicht nur ein Erlebnis für die Besucher, sondern auch Zeugnis der Jahrhunderte alten Binnenschifffahrt in der Region Frankfurt-Rhein-Main. Ich könnte mir keinen geeigneteren Ort vorstellen“.

Und Generalkonsul Markus Meli fügt hinzu: „Das Schweizerische Generalkonsulat in Frankfurt bemüht sich seit Jahren, Brücken zu bauen zwischen schweizerischen Kunstschaffenden und der Rhein-Main-Region – speziell natürlich Frankfurt – und unterstützt zahlreiche Kulturaktionen. Diese seit vielen Jahren existierende fruchtbare Zusammenarbeit funktioniert sehr effektiv, natürlich und ohne feste Regelungen und Vereinbarungen. Sie lebt traditionell in beiden Richtungen und bringt Frankfurt und das Rhein-Main-Gebiet kontinuierlich mit den schweizerischen Regionen zusammen.“

Rosa Lachenmeier bedient sich einer von ihr entwickelten besonderen und aufwändigen Technik: Nach umfangreichen Recherchen vor Ort, hier konkret in Frankfurt am Main, fotografiert sie die verschiedenen Brücken über den Fluss. Die Fotografien überlagert sie am Computer und fügt sie kompositorisch zu einem Tableau zusammen, das sie auf die Leinwand druckt. Anschliessend beginnt sie mit den traditionellen Werkzeugen Pinsel, Rolle, Bürste und Spachtel den malerischen

Prozess. Malerei und Fotografie bringt sie auf diese Weise in einen spannungsreichen, sich ergänzenden wie auch sich gegenseitig bedingenden Dialog. Erst mit dieser Malerei vertieft, erweitert und vollendet sie ihre künstlerischen Ideen, die sich im fotografischen Ausgangsmaterial angedeutet haben.

Es entstehen dynamisch komponierte, expressive wie zugleich manches Mal zarttönig-verschattete Bilder, in denen sich in Gestalt der Brückenbauwerke historische und neuzeitliche Funktionalität verbinden – hier sichtbare Konstruktion aus Mauerwerk und Stahl aus Gründerzeit und Jahrhundertwende, dort in Beton gegossener kühner Architektengeist der Moderne.

Reizvoll wie symbolträchtig die Idee, in welcher sich alles mit allem verbindet: das Schiff auf dem Wasser, Wasser bedingt Brücken, und diese wiederum finden ihren künstlerisch-reflektorischen Niederschlag und Ausdruck in den Arbeiten im Schiff.

Erhard Metz

FeuilletonFrankfurt vom 6. Juli 2016





**Bridges** | Werk-Nr: 1264  
50 x 130 cm, 2016  
Acryl, Spray, Fotografie auf Leinwand, Privatbesitz





**Luftbrücken** | Werk-Nr: 1265  
50 x 130 cm, 2016  
Acryl, Spray, Fotografie auf Leinwand





**Industrial Poetry** | Werk-Nr: 1266  
50 x 130 cm, 2016  
Acryl, Spray, Fotografie auf Leinwand





**Alte Brücke – Neue Brücke** | Werk-Nr: 1267  
50 x 130 cm, 2016  
Acryl, Spray, Fotografie auf Leinwand





**Tanz der Brücken** | Werk-Nr: 1268  
50 x 160 cm, 2016  
Acryl, Spray, Fotografie auf Leinwand





**Brücken bauen** | Werk-Nr: 1269  
50 x 160 cm, 2016  
Acryl, Spray, Fotografie auf Leinwand



**Bridges – Brücken** | Werk-Nr: 1301  
je 30 x 40 cm, 2016  
Acryl, Spray, Fotografie auf Leinwand

## Brücken bauen

“There is a bridge to tomorrow, there is a bridge to the past”, singt 1999 Dianne Reeves. Die von ihr im Song evozierten Brücken verbinden Vergangenheit und Zukunft, überbrücken Distanzen und schlagen Brücken zwischen Gegensätzlichem. Die bei Reeves im Lied aufgerufenen Brücken überführt Rosa Lachenmeier in konkrete Ansichten. In panorama-artiger Weise führt sie Brücken über den Main innerhalb des Frankfurter Stadtgebietes zusammen. Es sind die Fundamente aus rotem Mainsandstein der Alten Brücke, die vor den Augen des Betrachters aufragen, aber auch die Eisenkonstruktion des Eisernen Steges, die das südliche Ufer mit den nördlichen verbindet oder die Stahlkonstruktion der Main-Neckar-Brücke, die die Eisenbahntrasse zum Hauptbahnhof führt. Lachenmeiers Zusammenschau erfasst sämtliche Brücken von Ost nach West, die die Stadt Frankfurt zusammenhalten und in der Vergangenheit ihren Anteil dazu beigetragen haben, dass sich Frankfurt seit dem frühen Mittelalter zu einem wichtigen Handelszentrum entwickeln konnte und sich seine wirtschaftliche Bedeutung bis heute bewahrte.

Die Bedeutung der Brücke als solcher wie die vielfältige Ausformung, die sie im Laufe der Jahrhunderte allein in Frankfurt erlangt haben, veranschaulicht die Künstlerin in Ansichten, in denen sie unterschiedliche Blickwinkel zusammenführt.

Ausgangspunkt bilden Fotografien. Das Kameraauge erfasst die Brücken im Blick über den Mainverlauf von der Seite, vom Ufer aus gesehen. Der Blick des Schiffers trifft sich mit dem des Fußgängers, der des Autofahrers mit dem, der mit dem Zug den Main überquert. Die verschiedenen Standpunkte werden weiter aufgefächert, indem die Künstlerin sie in Collagen neu kombiniert. Dabei ergeben sich nochmals neue Ansichten der Stadt, bei denen jeweils die Brücke den Ausgangspunkt bildet und den Blickwinkel bestimmt. Die altvertraute Silhouette der Stadt verschwindet hinter Brückenkonstruktionen und Brücken-

fundamenten. So wird deutlich, dass nicht das Städteporträt im Vordergrund steht, sondern die Brücke als Verbindungen schaffende Architektur. Diese von Menschen für Menschen geschaffenen Bauten bilden den Leitfaden von Lachenmeiers Werkgruppe Brücken/Bridges.

Immer wieder zeigen sich an den Brückenkonstruktionen die Spuren, die die Menschen dort hinterlassen haben. Zum einen spricht sie aus den Plänen der Brückenbaumeister und Ingenieure, die über die Jahrhunderte hin tätig geworden sind, zum anderen aber auch aus unwillkürlich hinterlassenen Inschriften, wie Graffiti, die auf die Brückenpfeiler, die Geländer oder die Strebekonstruktionen gesprüht wurden. Sie zeugen von der Gegenwart einer Kultur, die auch das Stadtbild bestimmt. Das allgegenwärtige Graffiti kennt keine Grenzen, wie die Brücken schwingt es sich von der Subkultur zur offiziell gepflegten Kunst- und Kulturszene. Auf diese Signaturen reagiert die Künstlerin mit ihrer eigenen. Die in den Collagen zusammenlaufenden Ansichten unterläuft sie bisweilen mit geringfügigen Farbspuren. Als dezenter Nebel legen sie sich hie und da über ein Brückengeländer, eine Pfeiler...

Über die scheinbar marginalen Details weitet die Künstlerin den Blick, lenkt ihn von den Brücken und ihrer Architektur zu den Menschen beidseitig des Mains. Und damit ruft sie in Erinnerung, dass die Brücken nicht allein in wirtschaftlicher Hinsicht die Stadt geprägt haben, sondern dass sie darüber hinaus auch kommunikationsstiftend wirken. Über die Brücken der Stadt können die Menschen jederzeit und gefahrlos zueinander gelangen. Dass das nicht immer so war, rückt angesichts einer alten Bauzeichnung in Erinnerung. Sie zeigt die Entstehung einer steinernen Brücke in einem entlegenen Tal in den Schweizer Bergen. In der Mitte des 16. Jahrhunderts fertiggestellt, wurde sie zu einer zentralen Verkehrsverbindung, die die Schlucht der Mattervispa überbrückte und so eine direkte Verbindung zwischen Stalden und dem Saastal schuf. Ihr Baumeister Ulrich Ruffiner ist einer der Vorfahren der Künstlerin.

Und in Gedenken an die hohe Bedeutung, die den Brücken auch in gebirgigen Gegenden spielen, hat sie ihm das Kunstobjekt Brücken/Bridges gewidmet. Somit ist auch der zeitliche Horizont umrissen, der in Frankfurt schon vor der ersten urkundlichen Erwähnung 1222 der Alten Brücke seinen Anfang nimmt. Und so wird deutlich, dass Brücken/Bridges, gleichwohl auf die Welt der Frankfurter Brücken konzentriert, nicht auf das Frankfurter Stadtgebiet am Main begrenzt bleibt. Die Brücke ist eine Metapher für Zeit wie Raum überspannende Verbindung. Brücken spannen sich als Kommunikationslinien zwischen den Kulturen, erfassen eine Thematik, die noch nie so aktuell war, wie in Zeiten einer weltumspannenden Globalisierung.

„There's a bridge to tomorrow / There's a bridge to the past.“ und, wie Reeves weiter singt: “There's a bridge made of color / In the sky high above / And I pray that there must be / Bridges made out of love.”

Die Thematik findet ihre Form in einer Konstruktion, die in ihrer Eigenwilligkeit den Betrachter unmittelbar einbezieht. Einander gegenüber liegen zwei Leporellos, auf denen sich die vielen Ansichten der Brücken, zusammengestellt in Fotocollage, entfalten. Es obliegt dem Betrachter, nun die Brücken aufeinander zu oder voneinander weg zu führen. Jedes Leporello kann als eigene Einheit geblättert werden, beide können aber auch in einer Zusammenschau nebeneinander geblättert werden. In jedem Fall erschließt sich ein eigener Blickwinkel, der sich wie unter dem Einfall des Lichtes der verschiedenen Tageszeiten im Tun des Betrachters verändert. Eine panorama-artige Überschau stellt sich neben eine situative, wie sie die einzelne Seite, die einzelne Doppelseite bietet. Und in den Betrachterblick schreibt sich unwillkürlich die Künstlerin ein: die bisweilen glatten Konstruktionen der Brücken hat sie stellenweise mit ein wenig Farbe übersprüht, dabei der Fotocollage eine weitere ganz individuelle Note gegeben.

Dr. Viola Hildebrand-Schat  
Einführung zur Ausstellung am 1. Juli 2016



Rosa  
Lachenmeier

BRIDGES  
BRÜCKEN

Rosa  
Lachenmeier

BRIDGES  
BRÜCKEN



**Kunstobjekt BRIDGES – BRÜCKEN**

Multiple-Unikat im Acrylglas-Schuber, 32,5 x 17,4 x 2,5 cm, 418 cm Gesamtlänge  
Jedes einzelne Exemplar ist original überarbeitet, Auflage fünfundzwanzig Unikate, 2016

## **Brücken verbinden, versorgen, faszinieren**

Die Schweizerin Rosa Lachenmeier ist seit 2001 mit der Kamera, offenen Augen und viel Gespür für das Besondere immer wieder in Frankfurt unterwegs gewesen. „Ich gehe vom visuellen Leben aus und will wissen, was dahinter steckt“, sagt die Künstlerin, die auf zahlreiche internationale Ausstellungen verweisen kann und als Dozentin an der Schule für Gestaltung in Basel arbeitet. Im Sommer 2015 war sie mit einem ähnlichen Projekt im Basler Rheinhafen – ein großer Erfolg. Warum also nicht auch am Main in Frankfurt? Im November 2015 fand die erste Sitzung mit dem Kooperationspartner statt. Die *Willi* ist über 100 Jahre alt, der Verein Historische Binnenschifffahrt der Schweiz rettete das Schiff 2004 vor der Verschrottung und richtete es mit viel Aufwand wieder her. Nun ist das fahrtüchtige maritime Denkmal ein Museumsschiff für besondere Ausflüge, Theateraufführungen und eben auch Ausstellungen.

„Nicht die Postkartenmotive, sondern Umbruchorte sind am interessantesten für mich“, erklärt Lachenmeier. Deshalb ist die berühmte Frankfurter Skyline auf ihren zehn Brückenbildern kaum zu sehen.

### **Sie verbindet Altes und Neues**

Die Künstlerin kombiniert Fotografie, Malerei und Collage, setzt gleich mehrere Mainbrücken auf einem Bild in Szene, verbindet Altes und Neues. So entstehen ungewohnte, faszinierende Brückengemälde. „Über die Brücken habe ich viel recherchiert, von der ersten, 1222 zum ersten Mal offiziell erwähnten Alten Brücke bis hin zur Osthafenbrücke, die im Dezember 2013 in Betrieb genommen wurde“, erklärt Lachenmeier. Etwa 20 Brücken und Stege überqueren heute den Main und die Hafengebiete im gesamten Stadtgebiet.

Das Thema Brücken ist für die Familie Lachenmeier nicht neu, einer ihrer Vorfahren hat sich bereits im 16. Jahrhundert damit beschäftigt und Brücken in den Schweizer Bergen gebaut.

## **Verbindungen, keine Grenzen**

„Brücken sind wie eine Familie, jede hat einen anderen Charakter, vom Clochard bis zum Großindustriellen – alles ist dabei“, verdeutlicht die Künstlerin. Zur Vernissage sind der Schweizer Generalkonsul Markus Meli, Hanspeter Funke vom Verein Historische Binnenschifffahrt und Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann, der die Schirmherrschaft übernommen hat, gekommen. „Brücken als Thema mit Verknüpfung zur Schifffahrt ist eine geniale Idee. Es ist das, was die Stadt Frankfurt ausmacht: Verbindungen, keine Grenzen“, sagt das Stadtoberhaupt und erinnert an das Messeprivileg von 1240 – ohne Schiffe und später Brücken sei die Messe undenkbar gewesen.

„Brücken sind auch in der Schweiz sehr wichtig“, unterstreicht Markus Meli und zählt unterirdische Landverbindungen wie den kürzlich eröffneten St. Gotthard-Tunnel dazu.

### **Gemälde und Installationen**

Für die Künstlerin ist der Begriff Brücke ebenfalls ein weiter, sie rechnet beispielsweise die *Hungerkralle* dazu. Ein dreifaches Luftbrückendenkmal in Deutschland, eine der Skulpturen steht auch in der Nähe des Frankfurter Flughafens. Eine andere Parallele fällt Rosa Lachenmeier noch ein: Ihre Heimatstadt Basel und ihr Ausstellungsort Frankfurt seien gleichermaßen Verlegerstädte.

Neben zehn Gemälden hängen in der Ausstellung im Innenraum des Schiffes auch zwei Installationen aus Schallplatten. Und der Besucher kann den Song *Bridges* beim Betrachten der Bilder hören.

Jeannette Faure

Bornheimer Wochenblatt vom 6. Juli 2016



**Skyline** | Werk-Nr: 1316  
50 x 60 cm, 2016  
Acryl, Spray, Fotografie auf Leinwand



**Brückenquartett** | Werk-Nr: 1317  
50 x 60 cm, 2016  
Acryl, Spray, Fotografie auf Leinwand



**Tanz der Brücken** | Werk-Nr: 1319  
50 x 60 cm, 2016  
Acryl, Spray, Fotografie auf Leinwand



**Brückenmusik** | Werk-Nr: 1270-1299

Installation im Schiff Willi mit überarbeiteten Vinyl-Schallplatten, dazu die Musik *bridges* von Dianne Reeves.  
Die Vinylplatten drehen sich und schaukeln sanft mit dem Wellenschlag des Wassers.

## Brückenschläge im doppelten Sinne

Jeden Sommer liegt das historische Kanalschiff Willi am Basler Rheinhafen vor Anker. Für einige Tage hat es nun eine besondere Fracht geladen: Bilder der Basler Künstlerin Rosa Lachenmeier. Im Laderaum des alten Schiffs von 1909 hat sie eine Serie von Brückenbildern angebracht, die stimmig zur authentischen Atmosphäre und dem nostalgischen Charme dieser schwimmenden Galerie auf Zeit passen.

Brücken faszinieren Rosa Lachenmeier als Chiffren und Spiegelbilder des städtischen Lebens, aber auch als Metaphern. So sind ihre Bilder Brückenschläge in doppelter Hinsicht, denn Fotografie und Malerei verbinden sich darin zu raffinierten Kompositionen auf Leinwand. In jedem Bild überlagern sich mehrere Brückenmotive, vergleichbar mit filmischen Überblendungen und Montagen. Die Fotografien sind das Rohmaterial für Rosa Lachenmeier, die für ihr aktuelles Ausstellungsprojekt viele Brücken vor allem in Frankfurt am Main, aber auch in anderen Orten aufgenommen hat. Diese Fotos werden zusammenmontiert und malerisch in Acryl und Spraytechnik überarbeitet. Dynamische Farbspuren und gesprayte Linien greifen in einer Art gesteuertem Zufall die kühnen Formen der Brückenarchitekturen auf. Es sind alte und neue, nostalgisch anmutende und moderne Brücken, Eisenbahnbrücken, Steinbrücken, Fußgängerstege, kühne Konstruktionen in Stahl, die sich in geschwungenen, eleganten Bögen über Wasser, Wege oder Schienen spannen. Rosa Lachenmeier setzt die Brücken aus verschiedensten Perspektiven, Blickwinkeln und Sichtachsen in Szene, erreicht so eine spannende Dynamik. Die Künstlerin rückt diese Werke der Ingenieurskunst aufregend in den Fokus. Ihre Brückenbilder mit originellen Titeln wie «Industrial Poetry», «Luftbrücken» oder «Tanz der Brücken» wirken pulsierend lebendig, fangen den Rhythmus, die Schnelligkeit, die Bewegung des großstädtischen Lebens ein. Oft sieht man Hochhäuser im Hintergrund,

Hafenszenen oder Passanten beim Überqueren der Brücken. Zum Urbanen gehört auch Graffiti, weshalb Lachenmeier auch gesprayte Farbe einsetzt. In zwei Bildern hat sie mit Schablonen Blätterformen in die Brückenmotive eingebracht.

Als punktuellen Bezug zu Basel zeigt die Künstlerin ergänzend einige Basler Rheinhafenbilder: Blicke auf Silos, Container, Hafenimpressionen, die im original belassenen Frachtraum des Schiffes effektiv zur Wirkung kommen.

Sehr originell ist die Installation «Brückenmusik»: Von der Decke herabhängende Schallplatten, bearbeitet mit Siebdruck und Acrylmalerei. Auf Vinyl hat die Künstlerin ausschnittshafte, fast schon abstrakte Motive gedruckt und gemalt: Brückengeländer, Autos, Straßen, ein Stück Fahrbahn, Gitter von der Brückenarchitektur. Die Besucher können auch in einem extra aufgelegten Leporello mit Brücken-Fotomontagen blättern und zur sanften Jazzballade «Bridges» an Bord des geschichtsträchtigen Schiffes ein Ausstellungs-Erlebnis mit echter Hafensphäre genießen.

Roswitha Frey

Badische Zeitung vom 11. August 2016



Einblick in die Ausstellung im roh belassenen Laderaum des historischen Schiffs *Willi*





**Bridges – Brücken** | Werk-Nr: 1305 | 1311 | 1304 | 1310 (v.l.n.r.)  
je 30 x 40 cm, 2016  
Acryl, Spray, Fotografie auf Leinwand





Vernissage mit der Kunsthistorikerin Dr. Viola Hildebrand-Schat, dem Projektleiter Hanspeter Funke, der Künstlerin Rosa Lachenmeier, dem Schweizerischen Kulturattaché Thomas Casura und dem Stadtrat Michael Paris (Abb. oben v.l.n.r.)

### Dank

Viele haben zum Gelingen dieses Projekts beigetragen: Bei der Durchführung des Begleitprogramms, als Helfer hinter den Kulissen, mit Texten, Netzwerken oder finanzieller Unterstützung. Ihnen sei allen herzlich gedankt.

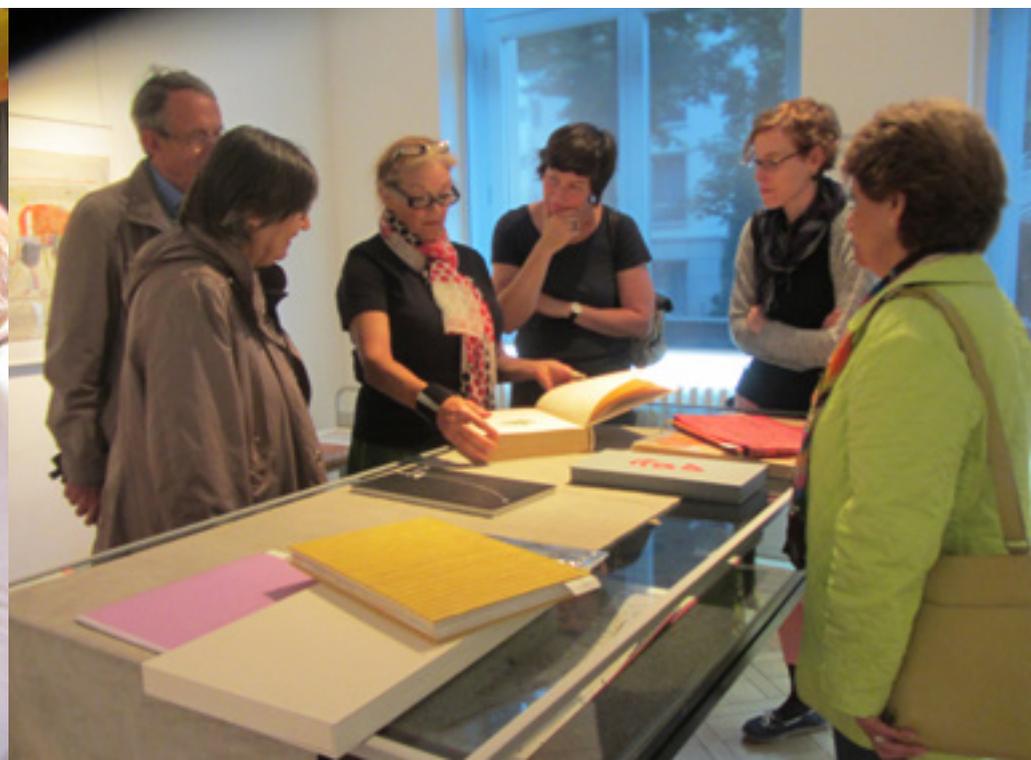
Ein besonderer Dank geht an den Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt Peter Feldmann, der die Schirmherrschaft übernommen hat, an das Schweizerische Generalkonsulat für die Unterstützung und an den Verein Historische Binnenschifffahrt für sein Engagement.

### Begleitprogramm

Die Ausstellung wurde von einem Rahmenprogramm mit Schifffahrten und verschiedenen Führungen begleitet, unter anderem einer mit dem Jüdischen Museum durch die Erinnerungsstätte an der Großmarkthalle auf dem EZB-Gelände.

Abbildungen rechte Seite

- Abb. o.l. Mainfahrt mit dem Schiff Willi unter Frankfurts Brücken durch mit Schiffsführer Günther Baumgartner
- Abb. o.r. Die Alte Brücke, Führung von Björn Wissenbach auf Initiative des Neuen Brückenbauvereins e.V.
- Abb. u.l. Führung und Gespräch zu Ausstellung und Schiff mit Rosa Lachenmeier
- Abb. u.r. Sonntagsausflug im Schiff Willi nach Offenbach mit anschließender Führung im Klingspor Museum mit Dr. Viola Hildebrand-Schat und Barbara Levi-Walch





## **Rosa Lachenmeier**

lebt und arbeitet in Birsfelden bei Basel.

- 1979-83 Studium Lehramt für bildende Kunst in Basel  
seither künstlerisch freischaffend
- seit 1985 Dozentin an der Schule für Gestaltung Basel  
und Ausstellungen im In- und Ausland
- seit 1990 Publikation von Künstlerbüchern und Katalogen
- seit 1991 Aufenthalte in New York
- seit 1993 Ausstellungen und Aufenthalte in Amsterdam
- seit 1998 Zusammenarbeit mit der Galerie AdK,  
Actuele Kunst in Amsterdam
- seit 2001 Zusammenarbeit mit der Galerie Mäder in Basel
- seit 2004 Soloshow an der ART Frankfurt, der ART Bodensee  
und der ART Karlsruhe mit der Galerie Mäder
- seit 2008 Ausstellungen an *Special Locations*
- seit 2010 Aufenthalte in Berlin  
Ihre Werke befinden sich in privaten und  
öffentlichen Sammlungen.

### **Website: [rosa.lachenmeier.net](http://rosa.lachenmeier.net)**

Diese Dokumentation erscheint zur Ausstellung  
**BRIDGES – BRÜCKEN** – Rosa Lachenmeier, Kunst im Schiff Willi  
1. - 10. Juli 2016 an der Weseler Werft, Frankfurt am Main  
10. - 12. August 2016 im Rheinhafen, Basel

Schirmherrschaft Oberbürgermeister Peter Feldmann, Frankfurt  
Zusammenarbeit mit dem Verein Historische Binnenschifffahrt  
und dem Eidgenössischen Generalkonsulat Frankfurt

Abbild: Rosa Lachenmeier im Schiff Willi, 2016  
Foto: Hanspeter Funke, Projektleiter

Gestaltung der Dokumentation: Rosa Lachenmeier  
© Copyright: Rosa Lachenmeier und Autoren

Filmbericht von RegioTVplus zur Ausstellung im Schiff Willi im Basler Rheinhafen  
Bericht: Herbert Blaser Kamera / Schnitt: Daniel Wittlin

Veröffentlicht am 15. August 2016, <http://www.regiotvplus.ch>



**Brückenmusik**  
Installation mit überarbeiteten Vinyl-Schallplatten